

In der Erwartung einer wachsenden US- Anbaufläche, gaben die Notierungen für Mais am Freitag erneut nach. Bei den Sojabohnen schlug das Pendel entsprechend in die andere Richtung, zusätzlich unterstützt durch das von Trump geforderte Abkommen zwischen der Petroindustrie und Herstellern von Kraftstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen, welches das Sojaöl befestigten. Der Druck der beeindruckenden Ernte aus Brasilien bleibt konstant bestehen, laut Patria Agro waren Donnerstag gut 80% eingebracht. In Argentinien halten sich die Farmer mit den Verkäufen an Sojabohnen deutlich zurück, per 19. März hatten sie erst ca. 18% ihrer Ernte verkauft, dies entspricht dem niedrigsten Stand seit 10 Jahren. Beobachter sehen mehrere Gründe. Zum einen erwarten die Farmer einen nachgebenden Peso, gleichzeitig bauen sie einen gewissen Druck auf die Regierung auf, die Abgaben auf Ausfuhren weiter zu senken. Die Einnahmen aus diesen Abgaben, welche aktuell bei 26% für Bohnen und 24,5% für Schrot und Öl liegen, sind für Argentinien von übergeordneter Bedeutung. Der dritte Grund könnte sein, dass die Farmer erst die Erträge abwarten möchten, um einzuschätzen, welche Mengen zur Verfügung stehen. Wie der Mais, gab auch der Weizen am Freitag erneut nach, die Notierungen bewegen sich wieder in Richtung des Acht-Monatstiefs. Analysten sehen hier das verbesserte Wetter in den US-Anbauregionen, sowie die schwachen US-Exportverkäufe als ursächlich. Beim heutigen elektronischen Handel legen alle Produkte zu. Der Dollar gab am Freitag etwas nach und notiert wieder über der Marke von 1,08 Dollar je Euro. Marktteilnehmer äußern sich verunsichert über die Auswirkungen der angekündigten US-Zölle und Gegenmaßnahmen. Gleichzeitig zeigt inflationäre Tendenz in der Eurozone deutliche Entspannung, was für weitere mögliche Zinssenkungen spricht.

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg

